



Neues Quartier in der Überseestadt

Die Visualisierung zeigt von links die Wohnblocks, das Wohnhochhaus sowie den Rest des alten Schuppen 3, der gewerblich und für eine Kita genutzt werden soll. ILLUSTRATION: ROBERT C. SPIES IMMOBILIEN

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Die neue Gestalt des Schuppen 3 steht fest. Das Immobilienprojekt in der Überseestadt, das unter der Bezeichnung „Europaquartier“ vermarktet wird, hat am Dienstag mit der Veröffentlichung der Siegerentwürfe des Architekten Wettbewerbs eine neue Phase erreicht. In den vergangenen Monaten hatte eine Fachjury die Vorschläge von 32 Büros ausgewertet, von denen nun vier zum Zuge kommen, darunter auch Haslob, Kruse & Partner aus Bremen.

Das Grundkonzept sieht vor, dass nur rund ein Drittel des vorhandenen Lagerhallenkomplexes erhalten bleibt, nämlich der südöstliche, zum Schuppen 1 hin gelegene Teil. Dieser Bereich ist ausschließlich für Gewerbe vorgesehen. Das Gebäude wird in der Mitte aufgeschnitten, so dass ein Lichthof entsteht, außerdem wird ein weiteres Geschoss oben aufgesattelt. Als Nutzer dieses Altbaus ist unter anderem die Deutschland-Zentrale eines namentlich noch nicht genannten Unternehmens vorgesehen. Sie allein soll mehrere hundert weitere Arbeitsplätze in die Überseestadt bringen. Außerdem wird ein Kindergarten einziehen.

In Blickrichtung Landmark-Tower schließen sich dann die Neubauten an. Zunächst ein Wohn-Hochhaus („Hochpunkt“) mit 15 Geschossen und kleingewerblicher Nutzung im Erdgeschoss. Die weitere Wohnbebauung teilt sich folgendermaßen auf: acht

Mehrfamilienhäuser, die rechtwinkelig zum Europahafen gruppiert sind, und ein längerer Gebäuderiegel, der parallel zum Hafenbecken direkt an der Konsul-Smidt-Straße verlaufen wird. Auf diesem Grundstück errichtet Investor Ingo Damaschke sozial geförderte Wohnungen, die jedoch ebenfalls alle „Wasserblick“ haben werden.

Für die vier Bauaufgaben Hochpunkt, Altbau, frei finanzierte Wohnungen unmittelbar am Wasser sowie sozial geförderter Wohnungsbau waren vier separate Gestaltungswettbewerbe ausgelobt worden. Beim markantesten Gebäude, dem Wohnhochhaus in der Mitte des 400 Meter langen Geländestreifens, setzte sich das Planungsbüro Sauerbruch Hutton aus Berlin durch. „Leicht und elegant, gelungen proportioniert“, findet Ingo Damaschke den Entwurf. Für den Hochpunkt gilt wie für alle vorgesehenen Wohnbauten: Alle reinen Wohnräume sind aus Lärmschutzgründen von der Konsul-Smidt-Straße abgewandt.

Bei den frei finanzierten Mehrfamilienhäusern, die unmittelbar zum Hafenbecken ausgerichtet sind, fiel die Entscheidung der Jury auf das Bremer Büro Haslob, Kruse & Partner und auf Springer Architekten (Berlin). Beide realisieren je vier Häuser. Die Formensprache der Springer-Häuser ist die einer klassischen Hafenarchitektur, während der Haslob-Entwurf besonders auf die kubischen Gestaltung der Baukörper abstellt. Das Frankfurter Planungsbüro Stefan Forster fand Lösungen für den sozial geförderten Bauriegel in zweiter Reihe. Die Revitalisierung des verbleibenden Altbau-Anteils verantworten Störmer, Murphy und Partner aus Hamburg.

Ingo Damaschke ist im Nachhinein froh, dass die Stadt ihn zu einem Architektenwettbewerb verpflichtete. „Ich gebe zu, dass ich zuerst skeptisch war“, sagte der Macher des 175-Millionen-Euro-Projektes. „Es hat den Blick geöffnet für das, was möglich ist.“ Er könne nur jedem Immobilienentwickler, der ein Vorhaben vergleichbaren Kalibers in Angriff nimmt, empfehlen, es genauso zu machen.

Bei der Vorstellung der Schuppen-3-Entwürfe wurde auch mitgeteilt, dass es bereits

Namen für die neuen Straßen im Quartier gibt. Sie wurden mit dem Beirat Walle abgestimmt. Die Straße zwischen dem Sozialwohnungsriegel und den frei finanzierten Wohnungen wird „Hinter der Kranbahn“ heißen, die übrigen Straßen und Plätze werden nach den Europa-Politikern Simone Veil, Altiero Spinelli, Jean Monnet und Robert Schuman benannt. Als erster Bauabschnitt sollen vom ersten Quartal 2019 an die Sozialwohnungen errichtet werden. Im Folgequartal machen sich die Handwerker dann an die Umgestaltung des Altbaus.

Zur Sprache kamen bei der Präsentation des „Europaquartiers“ auch die Verkehrsprobleme in der Überseestadt, die zur Rush Hour jetzt schon gravierend sind – und natürlich durch jedes weitere Wohn- und Gewerbebauprojekt noch verschärft werden. „Alle wissen: Da muss was passieren“, sagte Damaschkes Vertriebspartner Jens Lütjen von Robert C. Spies Immobilien. Er setzte auf ein Maßnahmenbündel, das einen besseren Fluss des Individualverkehrs ermöglicht und den ÖPNV ausbaut. „Darüber wird im politischen Raum nachgedacht“, so Lütjen.

FDP kritisiert Brücken-Pläne

Steiner: Überflüssig wie ein Kropf

VON PASCAL FALTERMANN

Bremen. „Was für ein Irrsinn“, kritisiert die Vorsitzende der FDP-Fraktion Bremen, Lencke Steiner, die Pläne für neue Fahrradbrücken in Bremen. Wie der WESER-KURIER am Dienstag berichtete, soll neben einer Innenstadt-Verbindung zwischen Altstadt und Neustadt auch eine Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen Hemelingen und Habenhausen geschaffen werden.

Während es an den Bremer Schulen einen Sanierungsstau von über 600 Millionen Euro gebe, sei der rot-grüne Senat bereit, für 20 Millionen Euro drei neue Fahrradbrücken zu bauen, sagt Steiner. „So lange unsere Kinder in maroden Schulen unterrichtet werden, unsere Polizei nicht vernünftig ausgerüstet ist und unsere Straßen Schlaglöcher haben, darf kein Geld für neue Fahrradbrücken oder Fahrradpremiumrouten ausgegeben werden“, führt sie aus. Das sei nicht nur eine Frage der Priorität, sondern auch des Anstands. Die geplanten Fahrradbrücken seien überflüssig wie ein Kropf. Die Grünen-Fraktion will für die Planungen und den Bau der Brücken Bundesmittel einwerben. Das Thema beschäftigt die Mitglieder der Verkehrsdeputation am Donnerstag, 18. Januar, um 15 Uhr in Raum 416 im Haus der Bürgerschaft.

Ausschuss sucht Bremer Frau des Jahres

Bremen. Der Bremer Frauenausschuss ehrt jedes Jahr am Weltfrauentag die „Bremer Frau des Jahres“. Dieses Mal soll in Bremen am 8. März, dem Weltfrauentag, eine weibliche Persönlichkeit geehrt werden, die sich dem Motto des Frauenjahres „100 Jahre Wahlrecht für Frauen in Deutschland“ in besonderer Weise widmet. Diese Frau sollte in Bremen leben oder arbeiten. Vereine, Verbände und Einzelpersonen können Vorschläge von besonders aktiven Frauen an den Bremer Frauenausschuss senden. Die Adresse lautet Bremer Frauenausschuss, Wilhelm-Kaisen-Brücke in 28199 Bremen oder per E-Mail an: info@bremer-frauenausschuss.de.

FIS



Wahlrechtsreform steht bevor Bürgerschaft berät kommende Woche über geplante Änderungen

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Die Bürgerschaft wird sich voraussichtlich in der kommenden Woche mit einer Änderung des Wahlrechts befassen, die dann erstmals zur Bürgerschaftswahl im Mai 2019 zum Tragen kommen wird. Der vom Parlament für diese Frage eingesetzte Ausschuss hat am Dienstag abschließend über das Maßnahmenbündel beraten. Kern der von allen Parteien – außer der FDP – getragenen Reform ist eine Änderung bei der Gewichtung der Stimmen für die Listen der Parteien und ihrer einzelnen Bewerber.

Mehr Einfluss für die Parteien

2011 hatten die Bürger erstmals die Möglichkeit, fünf Stimmen auf Listen oder einzelne Kandidaten zu verteilen. Künftig soll es so sein, dass die Sitzzuweisung für eine Fraktion in der Bürgerschaft zuerst über die Personen- und dann über die Listenstimmen erfolgt. Durch die geplante Korrektur werden die Listenvorschläge der Parteien allerdings auch wieder mehr Gewicht erhalten. In einem Bericht für den Wahlrechtsausschuss heißt es, dies diene „einer repräsentativeren Abbildung und Vertretung der Gesellschaft im Parlament in Bezug auf Geschlecht, Alter, unterschiedliche Berufe und Wohnregionen“. Ein offenes Geheimnis ist

allerdings, dass die Parteien durch die Änderung wieder eine stärkere Kontrolle darüber erlangen wollen, wer über ihre Listen ins Parlament gelangt. Mehrere Fraktionen hatten zuletzt schlechte Erfahrungen mit Mitgliedern gemacht, die nur aufgrund der Unterstützung durch bestimmte ethnische Gruppen ein Mandat errungen hatten. Genannt sei nur der skandalumwitterte frühere SPD-Abgeordnete Patrick Öztürk.

Die parteiübergreifende frühere Abgeordnete Susanne Wendland kritisierte in einer schriftlichen Erklärung die jetzt angebahnten Änderungen. Den Initiatoren gehe es parteiübergreifend darum, „das Wahlrecht nach Gusto der Funktionäre zu ändern und im Endeffekt den Einfluss der Wählerinnen und Wähler zu verringern. Das ist nicht im Sinne gelebter Demokratie“, findet Susanne Wendland.

Die geplante Wahlrechtsänderung sieht auch vor, dass in der nächsten Bürgerschaft die Stadtgemeinde Bremen einen zusätzlichen Abgeordnetensitz erhalten soll. Damit trägt die Reform der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung im Zwei-Städte-Staat Rechnung. Und schließlich ist vorgesehen, dass künftig auch Menschen, die vollständig unter Betreuung stehen, wählen dürfen. Das betrifft bremenweit ungefähr 100 Personen.

ANZEIGE

ESGE Die Marke - Märkte seit 1981

WÄSCHE MARKT

für Damen, Herren und Kinder

15.01. BIS
27.01.18
in der Mall

S

z.B. 29,99
14,-

A

z.B. 12,95
5,-

L

z.B. 19,95
9,-

E

z.B. 19,95
9,-

mey

NINA VON C

Sanetta

SCHIESSER

UND VIELE WEITERE MARKEN

Die ShoppingWelt

f | @ | ▶ | dodenhof.de

dodenhof Posthausen KG, Mo.–Sa., 9.30–20 Uhr

Mit dem größten Vergnügen!

dodenhof

PIB0117-WäscheMarkt